

Inhalt

Vorwort

1.	Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle donum vitae e.V.	4
1.1	Gesetzliche Grundlagen der Beratung	4
1.2	Vorstand	5
1.3	Mitarbeiterinnen	5
2.	Beratungen in 2006	6
2.1	Schwangerenkonfliktberatung	7
2.2	Allgemeine Schwangerenberatung und Beratungen unabhängig von der Schwangerschaft	9
3.	donum vitae - 5 Jahre Erfahrungen aus der Praxis Presseartikel	10
4.	Sexualpädagogische präventive Gruppenarbeit	12
4.1	Interview zur sexualpädagogischen Arbeit	13
5.	Qualitätssicherung	16
6.	Dank	16

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, wenn Sie sich ein paar Minuten Zeit für unseren Jahresbericht 2006 nehmen, denn auch in diesem Jahr gibt es wieder Interessantes aus unserer Arbeit zu berichten:

In den sechs Jahren seit Bestehen von donum vitae haben wir nahezu 1700 Frauen und Paare beraten, Ihnen mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Oft konnten wir sie darin unterstützen, ihr Kind zur Welt zu bringen, manchmal gab es für einen Schwangerschaftsabbruch keine Alternative.

Unser Anliegen ist, allen Ratsuchenden eine ausführliche Beratung zu bieten, in einem Rahmen, in dem jedes Für und Wider sorgfältig abgewogen werden kann, um eine tragfähige Entscheidung zu treffen.

Alle Ratsuchenden, die unsere Einrichtung aufsuchen, bekommen die Zeit und den Raum für alle Fragen, Sorgen und Nöte. Gemeinsam finden wir Lösungen.

Die Zahl der Frauen, die wir beraten haben stieg auch in 2006 weiter an. In diesem Jahr suchten 403 Frauen (oder Paare) Rat und Hilfe bei uns.

Als besonderen Beratungsschwerpunkt bieten wir die Beratung vor, während und nach Pränataldiagnostik (PND) an. Lesen Sie hierzu den Artikel auf Seite 10.

Neben der Schwangerschaftskonfliktberatung ist das zweite große Standbein unserer Arbeit die sexualpädagogische Gruppenarbeit.

- Prävention? - Sexualpädagogische Gruppenarbeit? - Was ist das eigentlich? - Lesen Sie hierzu ein Interview mit Mitarbeiterin Julie Kerstin Billmann auf Seite 13.

Wir hoffen, Ihr Interesse geweckt zu haben und freuen uns über Nachfragen und Anregungen.

Die Mitarbeiterinnen

1. Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle donum *vitae*

donum *vitae* e.V. Mönchengladbach ist eine staatlich anerkannte, gemeinnützige Beratungsstelle für Frauen im Schwangerschaftskonflikt.

Adresse: Waldhausener Str. 67
41061 Mönchengladbach

Telefon / Fax: 0 21 61 - 40 68 35 / 94 80 46

E-Mail: donum-vitae-mg@t-online.de
Homepage: www.donumvitae-mg.de

Anmeldung : Montag bis Freitag
9:00 bis 12:00 Uhr
Beratungstermine nach Vereinbarung

donum *vitae* e.V. Mönchengladbach ist wie die anderen Ortsvereine und Regionalverbände aus NRW, Mitglied im Landesverband *Frauen beraten/donum vitae* e.V. NRW.

1.1 Gesetzliche Grundlagen der Beratung

Rechtsgrundlagen für die Beratung sind das Strafgesetzbuch (StGB) §219 und das Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (Schwangerschaftskonfliktgesetz-SchKG) §§ 1-11, sowie das Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz von 1995.

Zum einen enthält das SchKG einen Beratungsanspruch für jede Frau und jeden Mann in Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung, sowie in allen eine Schwangerschaft berührenden Fragen (§ 2 SchKG), zum anderen sieht das Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz die verpflichtende Beratung der Schwangeren in einer Not- und Konfliktlage nach § 219 StGB in Verbindung mit §§ 5, 6 SchKG vor.

Diese Beratungspflicht hat sich von dem Bemühen leiten zu lassen, die Frau zur Fortsetzung der Schwangerschaft zu ermutigen und ihr Perspektiven für ein Leben mit dem Kind zu eröffnen. Gleichzeitig soll die Beratung ergebnisoffen geführt werden, d. h. eine eigenverantwortliche Entscheidung der Frau fördern.

1.2 Vorstand

Gaby Dohmesen, 1. Vorsitzende
Heinz-Willi Wolf, Geschäftsführer
Margarete Bertling
Hildegard Hermanns
Dr. Peter van Hasselt

Frau Margarete Bertling hat sich entschieden den Vorsitz abzugeben, wird aber als aktives Mitglied des Vorstandes weiter arbeiten. Frau Gaby Dohmesen wurde als 1. Vorsitzende im Mai 2006 gewählt.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei Fr. Bertling für die seit Gründung hervorragend geleistete Vereins- und Vorstandsarbeit als Vorsitzende bedanken und wünschen Frau Dohmesen viel Kraft für ihre neue Aufgabe.

Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich. Er vertritt den Verein nach außen und kümmert sich um die finanziellen Mittel, Spenden (Konto 77 89 44 – BLZ 310 500 00 Stadtparkasse Mönchengladbach) und Sponsoren. Er betreut die Vereinsmitglieder und wirbt um Neue.

1.3 Mitarbeiterinnen

Barbara Mertens (Verwaltungsfachkraft) ist die erste Ansprechpartnerin für ratsuchende Frauen. Sie ist für telefonische Auskünfte und die Verwaltung, insbesondere der Bundesstiftungsmittel zuständig. Frau Mertens unterstützt die Beraterinnen und den Vorstand in der Bewältigung der alltäglichen Verwaltungsarbeiten einer Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle.

Julie Kerstin Billmann (Dipl. Sozialpädagogin - Sozialtherapeutin für Beratung und Gruppenarbeit, Tanzpädagogin) ist seit Gründung der Beratungsstelle am 01.01.2001 bei uns als professionelle Beratungsfachkraft für Frauen im Schwangerschaftskonflikt und in der allgemeinen Beratung tätig. Außerdem arbeitet sie in der sexualpädagogischen Prävention für Jugendliche und bietet hierzu Gruppenveranstaltungen und Workshops, sowie Einzelberatungen an.

Silke Merse (Dipl. Sozialpädagogin – Systemische Therapeutin) ist seit dem 01.04.2004 als weitere professionelle Mitarbeiterin für die Beratung von Frauen im Schwangerschaftskonflikt und die allgemeine Beratung verantwortlich. Ihr weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik.

2. Beratungen in 2006

Wir bieten Frauen, Männern und Paaren professionelle und auf Wunsch anonyme, psychosoziale Beratung im Schwangerschaftskonflikt, in Fragen der allgemeinen Schwangerenberatung, der Pränataldiagnostik (PND) sowie zur Sexualität, Prävention und Familienplanung an. Frauen und Männer aller Nationalitäten, Religionen, Altersgruppen und sozialen Milieus nehmen unsere Beratung an.

Zahlenübersicht der Erstgespräche:

Beratungen nach § 2	Beratungen nach §§ 5,6	Erstberatungen insgesamt
197	206	403

Zahlenübersicht der insgesamt geführten Beratungsgespräche:

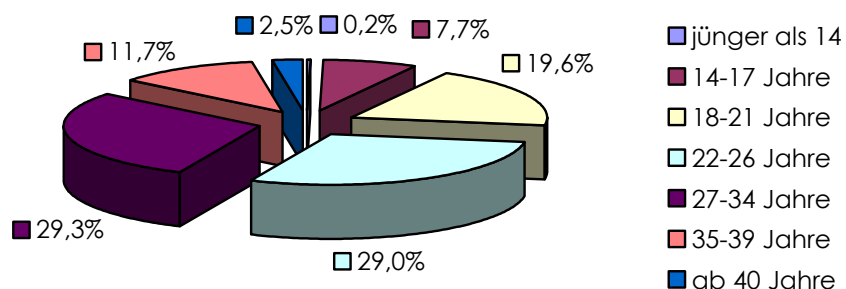
Beratungen nach § 2	Beratungen nach §§ 5,6	Beratungen insgesamt
799	236	1035

Zahlenübersicht der Beratungsformen:

	Beratungen § 2	Beratungen §§ 5,6	Beratungen insgesamt
Einzelberatungen	682	185	867
Paarberatungen	117	51	168

Altersstruktur der ratsuchenden Frauen (403) in 2006

(in % der insgesamt beratenen Frauen)



2.1. Schwangerschaftskonfliktberatung in 2006

206 Frauen suchten unsere Einrichtung auf, da sie sich in einem Schwangerschaftskonflikt befanden und nach Lösungen suchten.

2006 fällt besonders auf, dass deutlich mehr Frauen als Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs die Ausbildungs- und berufliche Situation, drohende Arbeitslosigkeit, Unvereinbarkeit von Familie und Beruf sowie fehlende Kinderbetreuung angeben.

Für viele Menschen ist es immer schwieriger, eine „sichere Existenz“ gewährleisten zu können. Diese ist für sie aber häufig Voraussetzung um das Wagnis, ein Kind zu bekommen, eingehen zu können.

Als weitere Tendenz zeigt sich, dass Frauen sich nicht allein damit zufrieden geben, Mutter zu sein. Sie suchen nach Möglichkeiten, Berufstätigkeit und Mutterschaft unter einen Hut zu bringen.

Meist genannte Gründe bei der Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs: (Mehrfachnennungen möglich)

	Beratungen
Finanzielle / wirtschaftliche Situation	154
Ausbildungs- / berufliche Situation	126
Körperliche / psychische Verfassung	119
Familiäre, partnerschaftliche Probleme	115
Alter (zu jung / alt)	100
Situation als Alleinerziehende	93
Wohnsituation	77
Kindsvater steht nicht zur Schwangerschaft / Frau	69
Unvereinbarkeit von Familie und Beruf	66
(Drohende) Arbeitslosigkeit	64
Fehlende Kinderbetreuung	52
Abgeschlossene Familienplanung	42
Medizinische Gründe	34
(Befürchtete) Schädigung des Embryos	32
Zu schnelle Geburtenfolge	32
Grundsätzlich kein Kinderwunsch	21
Ausländerrechtliche Probleme	13
Sonstige Gründe	117

Informationen und Hilfen bei Beratungen nach §§ 5, 6

Wir bieten Frauen/Männern/Paaren im Schwangerschaftskonflikt eine christlich orientierte Beratung und einen Schutzraum, in dem sie in ihrer persönlichen Not-situation die erforderliche Unterstützung finden.

Wir bestärken und begleiten die Frau, eine eigenverantwortliche Entscheidung zu treffen.

Auf Wunsch kann jede Vertrauensperson der Schwangeren zu den Gesprächen dazu kommen. Wir bieten Folgegespräche und psychosoziale Beratung in Form einer Nachbetreuung an. Wir unterliegen der Schweigepflicht und auf Wunsch kann die Beratung anonym stattfinden.

Beratungsinhalte bei Beratungen nach §§ 5, 6:

- Krisen- und Konfliktbearbeitung
- Angebot weitergehender / nachgehender Beratung und Begleitung
- Sexualfragen / Familienplanung / Verhütung
- Gesetzliche Sozialleistungen gemäß SGB
- Weitere sozialrechtliche Fragen (z. B. Kindergartenplätze / Unterhalt)
- Öffentliche und private Hilfsfonds für Schwangere
- Kindschaftsrecht
- Adoption / Inpflegegabe
- Andere Fachkräfte hinzugezogen
- Medizinische Fragen
- Rechtliche Fragen zum Schwangerschaftsabbruch
- Weitere Beratungsinhalte und Themen

2.2. Allgemeine Schwangerenberatung und Beratung unabhängig von der Schwangerschaft in 2006

In 2006 erhielten bei uns 197 Personen Beratung nach § 2 SchkG.

Anlässe der Erstberatungen nach § 2:

	Beratungen
Schwangerschaftsberatung	137
Nachgehende Beratung und Begleitung nach Geburt	17
Sexualaufklärung / Sexualpädagogik	17
Nachgehende Beratung und Begleitung nach Fehlgeburt/ Todgeburt / Abbruch / plötzlichem Kindstod	9
Sonstige Anlässe	17

Meist erfragte Beratungsinhalte bei nach § 2 geführten Gesprächen: (Mehrfachnennungen möglich)

	Beratungen
Informationen und Beratung über gesetzliche Hilfen	146
Informationen über öffentliche und private Hilfsfonds	132
Beratung zu Fragen bei Schwangerschaft und Geburt	123
Informationen zu rechtlichen Fragen (z.B. MuSchG)	120
Krisen- und Konfliktbearbeitung	90
Vergabe von Mitteln aus öffentl. u. privaten Hilfsfonds	81
Sexualaufklärung	54
Verhütungsberatung	44
Nachgehende Beratung und Begleitung nach Geburt	27
Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik	8
Sonstiges	103

In der Beratung nach § 2 haben 30 Frauen mehr als im Vorjahr Rat und Hilfe bei *donum vitae* e.V. gesucht. Wie schon in den letzten Jahren stand als Thema die Beratung über gesetzliche Hilfen im Vordergrund.

81 Frauen konnten Beihilfen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ gewährt werden.

In den Gesprächen standen zusätzlich alle Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt, Krisen- und Konfliktberatung im Vordergrund.

Die gesteigerte Nachfrage liegt auch hier vermutlich in der angespannten wirtschaftlichen Situation, in der sich viele Frauen und Paare befinden.

3. donum vitae – 5 Jahre Erfahrungen aus der Praxis Presseartikel

Immer mehr Frauen suchen nach vorgeburtlichen Untersuchungen Beratung bei donum vitae MG

Nach fünf Jahren haben sich die Arbeitsfelder ausgeweitet

Ob mit dem Kind alles in Ordnung ist? Das ist eine der drängendsten Fragen vieler Frauen, wenn sie ein Baby erwarten. Immer häufiger nehmen Schwangere deshalb über die üblichen Ultraschalluntersuchungen hinaus die Möglichkeiten vorgeburtlicher Tests, der so genannten Pränataldiagnostik (PND) in Anspruch. Gleichzeitig hat sich damit auch die Zahl der Frauen erhöht, die Rat und Hilfe bei *donum vitae* suchen. „Denn die Therapiemöglichkeiten für das ungeborene Kind im Mutterleib sind zurzeit noch gering und nach einem auffälligen Befund kann sich oftmals als erstes die Frage nach der Fortsetzung oder einem Abbruch der Schwangerschaft stellen“, weiß Silke Merse, Mitarbeiterin der *donum vitae* - Beratungsstelle an der Waldhausener Str. 67.

Seit mehr als einem Jahr bieten die Mitarbeiterinnen deshalb einen weiteren Beratungsschwerpunkt an. „Uns ist die psychosoziale Beratung vor, während und nach Pränataldiagnostik ein besonderes Anliegen“, sagt Silke Merse. „Der Unterschied zu Frauen, die innerhalb einer Frist von 12 Wochen unsere Beratungsstelle aufsuchen und vielleicht ungewollt schwanger sind, ist, dass Eltern in der späteren Phase eine vollkommen andere Situation erleben.“ Die Schwangerschaft sei schon viel weiter fortgeschritten, die Eltern wünschten sich ein Kind und freuten sich auf ihr Baby, spüren vielleicht schon seine Bewegungen und hätten meist schon eine intensive Beziehung aufgebaut. „Wir bieten diesen Frauen beziehungsweise den Eltern in der psychosozialen Beratung Raum und Zeit, um eine gute Entscheidung zu treffen“, so die 41-jährige Sozialpädagogin.

So gesehen hat sich in den fünf vergangenen Jahren seit der Eröffnung der Beratungsstelle vieles getan und doch nicht viel verändert. Denn die Schwerpunkte haben sich zum Teil zwar verlagert, verändert, ausgeweitet. Doch am Ende soll eben eines stehen: die Frau zu einer eigenverantwortlichen Entscheidung zu befähigen. Es müssen alle Möglichkeiten abgewogen werden. Was ist für die Frau der beste Weg, wenn sie sich dafür oder wenn sie sich dagegen entscheidet? Was mit dem Lebensrecht des Kindes? „Sorgfältig werden alle Fragen erörtert“, betont Silke Merse.

Es gibt finanzielle, familiäre, persönliche Probleme. „Kein Fall ist wie der andere“, sagt Beraterin Julie Kerstin Billmann über die Schwangerschaftskonflikt-Beratung, das Hauptarbeitsfeld von *donum vitae*. Sachliche Information, zum Beispiel über Hilfsangebote finanzieller Art, ist die eine, das Hineinfühlen in die ganz individuelle Situation der einzelnen Frau die andere Seite ihrer Arbeit. Entschließt sich die Frau, das Kind zur Welt zu bringen, dann ist Beratung bis zur Geburt und auch darüber hinaus möglich. Sieht sie keine andere Möglichkeit als den Abbruch, wird von *donum vitae* auch Trauerbegleitung angeboten.

2005 kamen über 364 Frauen oder Paare zu einer Erstberatung an die Waldhausener Straße, woraus sich selbstverständlich noch weitere Termine ergeben können. Insgesamt lagen die „Kontakte“ bei rund 988. „Der kontinuierliche Anstieg der Beratungszahlen seit der Gründung von *donum vitae* zeigt, dass wir uns mittlerweile etabliert haben“, sagt Silke Merse, „die Ärzte verweisen zunehmend Frauen an uns.“

Auch im vergangenen Jahr stiegen die Zahlen weiter an: 2004 waren es noch 270 Erstberatungen und 630 Beratungstermine insgesamt gewesen. Es waren Gespräche bei Konflikten, aber auch allgemeine Schwangerenberatung, Beratung bei Pränataldiagnostik sowie zu Sexualität, Prävention und Familienplanung.

„Unser Auftrag ist gesetzlich geregelt, wir werden nicht erst aktiv, wenn Frauen in der Krise stecken“, unterstreicht Diplom-Sozialpädagogin Julie Kerstin Billmann, die von Beginn an die Entwicklung der Gladbacher Beratungsstelle miterlebt hat, „Wir sind im ersten Jahr als Konfliktberatung gestartet, aber sehr früh ist auch die Jugendarbeit dazu gekommen, die uns sehr wichtig ist und mittlerweile unser zweites Hauptarbeitsfeld nach der Konfliktberatung ist“ resümiert die 41-jährige. Sie hat ein umfangreiches sexualpädagogisches Programm zusammengestellt, das im Rahmen der Präventivarbeit in Schulen ab der vierten Klasse sowie in Freizeiteinrichtungen und Berufsbildungsmaßnahmen angeboten wird. 2005 wurden so bei 20 Veranstaltungen rund 300 junge Menschen erreicht. 2004 waren es 11 Workshops und Projekte mit 250 Teilnehmern.

Claudia Kook

4. Sexualpädagogische präventive Gruppenarbeit

Uns interessiert, was junge Menschen bewegt!

Präventionsarbeit 2006 im Überblick:

- 20 Veranstaltungen mit 314 Teilnehmenden
alle Schulformen und Jugendeinrichtungen
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- besondere Aktion in 2006:
Workshop mit dem Titel „First Love“ im Rahmen des Mönchengladbacher Mädchencamps (einwöchige Mädchenfreizeit).
Im ersten Teil dieses Workshops konnten die Teilnehmerinnen Fragen stellen, sich mit Themen wie Pubertät, Liebe, Schwangerschaftsverhütung und Lebensplanung auseinandersetzen und ihr Wissen erweitern.
In einem zweiten Teil erarbeitete Frau Billmann mit den Mädchen eine Präsentation des erarbeiteten Materials. Das Ergebnis war ein gelungenes Tanztheaterstück.

„Damit das Vorspiel nicht zum Nachspiel wird“

Wir bieten jungen Menschen fachkompetente Orientierungshilfe zu den Themen Liebe- Sexualität- Verhütung und zu weiteren Inhalten im Rahmen von Gruppenveranstaltungen und Beratungsgesprächen.

Wir erörtern und klären Fragen sowie Unsicherheiten und vermitteln wesentliche Informationen zu den biologischen, ethischen, sozialen und kulturellen Fragen der Liebe und der Lebensplanung.

Wir nutzen in methodischer Ergänzung neben der gezielten Wissensvermittlung spielerische Selbsterfahrungselemente (z. B. Kommunikations-, Rollenspiele, Tanz u. v. m.).

Im Rahmen der sexualpädagogischen Arbeit organisieren wir auch Workshops.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfahren eine Unterstützung in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, die ihnen hilft verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen und ihre Gesundheit zu schützen.

4.1 Interview zur sexualpädagogischen Arbeit

Im folgenden Interview beantwortet Frau Billmann Fragen zu ihren Erfahrungen aus der sexualpädagogischen Gruppenarbeit (im November 2006)

Frau Billmann, Sie bieten Gruppenveranstaltungen für Jugendliche zu den Themen Pubertät, Liebe, Sexualität, Verhütung, ungewollte Schwangerschaft, Lebensplanung und zu anderen Inhalte an.

Mit welchen Gruppen arbeiten Sie?

Ich arbeite mit Kindern und Jugendlichen ab 10 Jahren bis zur Altersgruppe der jungen Erwachsenen 18 Jahre und älter. Wir erhalten Anfragen von LehrerInnen und ProjektleiterInnen aller Schultypen, sowie von Jugendeinrichtungen, die im Rahmen von Jugendfreizeiten unser sexualpädagogisches Angebot wünschen.

Wie groß sind die Gruppen und welche Gruppengröße ist ideal?

Die Gruppengröße variiert, je nach Bedarf. Bevorzugt arbeite ich in Kleingruppen mit 3 bis maximal 10 TeilnehmerInnen, da im Rahmen solcher Einheiten die ganz individuellen Fragen der Einzelnen viel besser zum Tragen kommen können. Die Hemmschwellen davor, sich mitzuteilen und Fragen zu stellen sind in der Großgruppe viel höher, als in einer vertrauten Kleingruppe. Auch macht es Sinn, vorübergehend in geschlechtsspezifischen Gruppen zu arbeiten.

Wie bekommen Sie den Zugang zu den jungen Menschen?

Die Praxis zeigt, dass sehr schnell eine vertrauensvolle Situation geschaffen werden kann.

Wenn die Jugendlichen merken, dass sie ernst genommen werden mit ihren Fragen, verschwinden ihre Hemmungen sich zu äußern.

Der methodische Einstieg (z.B. mit Kommunikationsspielen) und der Verlauf einer jeden Veranstaltung orientiert sich am Alter und natürlich dem Bildungsstand der Jugendlichen.

Die Arbeit ist gekennzeichnet durch Niedrigschwelligkeit und Flexibilität.

Keine Veranstaltung ist wie die Andere.

Wer entscheidet welche Inhalte und Themen in einer Veranstaltung bearbeitet werden?

LehrerInnen, ProjektleiterInnen und andere, die unser sexualpädagogisches Angebot wünschen, fragen meistens mit konkreten Themenschwerpunkten an, die sich aus ihrer Arbeit mit den Jugendlichen ergeben.

Unsere Veranstaltungen dienen häufig zur Ergänzung ihres Unterrichts z.B. in den Fächern Biologie und Religion oder ganz allgemein, wenn Inhalte zur Lebens- und Berufsplanung thematisiert werden.

Sehr wichtig ist es mir, den Jugendlichen viel Raum für ihre Fragen zu lassen, damit auch die Themen zur Sprache kommen, mit denen sie sehr beschäftigt sind, für die es im Alltag häufig keine Ansprechperson gibt.

Nicht zuletzt bringe ich im Rahmen der Veranstaltung ergänzende Informationen ein, dem Alter und Wissensstand der Teilnehmenden angemessen.

Was interessiert die Jugendlichen an den von ihnen angebotenen Themen am häufigsten?

Das vorrangige Interesse bzw. die gestellten Fragen der 10- bis 12-jährigen, sind natürlich anders, als diese der älteren Jugendlichen und der jungen Erwachsenen.

So interessieren sich ganz junge Jugendliche, die gerade erst in der Pubertät sind für ihre körperlichen und seelischen Veränderungen und die des anderen Geschlechts. Nicht selten versteckt sich hinter Fragen die Sorge um eine „normale“ Entwicklung des eigenen sich in der Pubertät verändernden Körpers.

Und was interessiert die jungen Erwachsenen besonders?

Bei den jungen Erwachsenen finden Fragen zur Verhütung, Lebens- und Familienplanung, Gesunderhaltung (Aidsprophylaxe), aber auch Themen wie Leben mit Behinderung und ungewollte Schwangerschaft, großes Interesse.

Die folgenden Fragen spielen eine tragende Rolle sobald sich in den Gruppen Diskussionen entwickeln zu diesen Themen: Was ist heutzutage Normalität? Was will ich vom Leben? Was wird von mir erwartet?

Diese inneren Auseinandersetzungen der Teilnehmenden, die in der Gruppe offen ausgetragen werden, erweisen sich als sinnvoll und von hohem Eigenem. Eigene Haltungen, ebenso wie konträre Erfahrungen werden bewusst gemacht und ausgetauscht und auch eingefahrene Vorstellungen Werte erweitert.



Würden Sie sagen, dass mehr Interesse an den sachlichen Antworten (wie z.B. Methoden der Verhütung oder Aidsprophylaxe) oder mehr Interesse an den emotionalen Auseinandersetzungen rund um die Liebe und das Leben (wie z. B. Liebeskummer oder Schwangerschaftskonflikt) besteht?

Die Inhalte und Angebote sprechen die Jugendlichen in ihrer ganzen Persönlichkeit an, in ihrem Wissen und Verhalten, ebenso wie in ihren Sinnesempfindungen und Gefühlen. Es lässt sich sagen, dass ein großes Interesse an sowohl sachlichen Informationen, wie auch an geistig-seelischem Austausch und emotionalen Auseinandersetzungen zu den Themen besteht.

Jede Gruppenerfahrung ist wirklich anders.

Wie lässt sich das erklären, dass jede Gruppenerfahrung anders oder neu ist?

Zum Einen erklärt es sich daraus, dass je nach Ziel- und Altersgruppe und den Bedürfnissen der Teilnehmenden auch die von mir eingesetzten Methoden (z. B. Fragen-, Rollen-, Bewegungsspiele u.v.m.) variieren.

Zum Anderen, zeigt sich der wesentliche Unterschied in jeder neuen Gruppenkonstellation, dass heißt der Zusammensetzung der Gruppe durch die einzelnen Mitglieder dieser Veranstaltung.

Hier spielen nicht zuletzt deren Offenheit, Sensibilität, Kontakt- und Konfliktfähigkeit, sowie das Selbstbewusstsein jedes einzelnen Teilnehmenden eine wichtige Rolle.

Jedoch auch bei Veranstaltungen, bei denen die zuletzt genannten Fähigkeiten zu Beginn der Arbeit weniger erkennbar erschienen, kann ich mit Gewissheit

behaupten, dass diese Arbeit der Entwicklung und Bekräftigung dieser zwischenmenschlichen Kompetenzen sehr förderlich ist.

Interview: Stefanie Leppert

5. Qualitätssicherung

Im Jahre 2006 wurden von den Mitarbeiterinnen folgende Fortbildungen zur allgemeinen Qualitätssicherung der Arbeit wahrgenommen:

- Rechtsfragen in der Schwangerschaftskonfliktberatung
 - aktuelle Entwicklungen zum SGB II, SGB XII, sowie zum Elterngeld -
- Sachthemen zu medizinischen Fragen
 - Gynäkologie, Humangenetik, juristische Fragen -
- Die neuen Verhütungsmethoden
- Teenager in der Schwangerschaftskonfliktberatung
- Abschlusskolloquium der Zusatzqualifikation in Schwangerschaftskonfliktberatung *donum vitae* Bundesverband

Das Beratungsteam arbeitet in kollegialer Supervision mit den Kolleginnen von *donum vitae* Viersen zusammen.

Bei fallbezogenen Fragestellungen steht uns ein Fachteam bestehend aus einer Gynäkologin, einem Psychologen, einem Juristen und einem Theologen, zur Seite.

Neben dem kooperieren wir mit einer wachsenden Zahl von Institutionen, Behörden, Fachkräften u. v. m. und sind durch eine Vielzahl städtischer und überregionaler Arbeitskreise vernetzt.

6. Zum Abschluss möchten wir einen herzlich Dank sagen:

- an alle Institutionen, Praxen, Schulen und Jugendeinrichtungen mit ihren entsprechenden Kontakt- und Kooperationspersonen für ihre konstruktive Zusammenarbeit
- an die Mitglieder des ehrenamtlichen Vorstandes für ihr großes Engagement
- an alle Mitglieder des Vereins *donum vitae*, die uns durch ihren ideellen und materiellen Einsatz unterstützt haben
- an alle Spenderinnen und Spender, denn nach wie vor sind wir auf Spenden angewiesen, um den Eigenanteil für die Finanzierung der Beratungsstelle zu sichern
- an alle Menschen, die mit ihren kreativen Ideen zum Gelingen unserer Arbeit beigetragen haben, genannt sei hier Herr Karl-Heinz Bolten, der seinen sechzigsten Geburtstag für unsere Arbeit ausrichtete
- an die Sparkassenstiftung und PS-Sparen

Das **Team von donum vitae** Mönchengladbach im Dezember 2006